

INFORMATIONSDIENST

INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

VEREINIGUNG FÜR ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

ISSN 0933-1948

IÖW-Gutachten zur regionalen Wirtschaftsförderung am Beispiel Niedersachsens

Das vollständige Gutachten „Die regionale Wirtschaftsförderung – Bestandsaufnahme und Alternativen. Eine Untersuchung am Beispiel Niedersachsens“, das Dr. Frank Beckenbach für das IÖW erstellte, erscheint demnächst als Nr. 10 der IÖW-Schriftenreihe. Im folgenden werden entscheidende Schlußfolgerungen der Untersuchung zusammengefaßt.

Regionale Ungleichzeitigkeit kann durch eine Vielzahl – „marktbezogener“ oder „lebensweltbezogener“ – Indikatoren charakterisiert werden. Die Beeinflussung von Regionalentwicklung erfordert das Heranziehen beider Indikatorrentypen, insoweit diese Aufgabenstellung gerade aus der begrenzten räumlichen Steuerungsfähigkeit von marktbezogenen Indikatoren folgt (wachstumspolitische und stabilitätspolitische Aufgabenstellung) oder unmittelbar auf nicht-marktliche Zielindikatoren hin orientiert ist (ausgleichspolitische Aufgabenstellung). Enthaltene Zielkonflikte werden im Zuge einer „fachpolitischen Arbeitsteilung“ gelöst: in der Raumordnungspolitik werden die Ziele einerseits additiv nebeneinandergestellt, andererseits aber konzeptionelle Vorstrukturierungen für eine wachstumspolitische Zieleingrenzung vorgenommen (Zentrale-Orte-Konzept, Export-Basis-Konzept). Die Reduktion der regionalpolitischen Aufgabenpalette auf eine marktbezogene wachstumspolitische Zielsetzung ist das Spezifikum der regionalen Wirtschaftsförderung (rW). Sie sieht ihre Aufgabe allein in der Förderung des wirtschaftlichen Wachstums in unentwickelten bzw. strukturschwachen Regionen.

Am Beispiel Niedersachsens (Nds) läßt sich das Dilemma der rW verdeutlichen. Im Gutachten wird ausführlich gezeigt, daß die räumliche Konzentration industrieller Problemstrukturen, ländlicher Zurückgebliebenheit und ökologischer sozialer Belastungen ein Indiz für die weitgehende Wirkungslosigkeit der rW in der Vergangenheit bzw. für den großen zukünftigen Handlungsbedarf ist.

Die „Gemeinschaftsaufgabe rW“ (GrW) ist nicht in der Lage, diese Problemstrukturen der Regionalentwicklung abzubauen. Zum einen ist die an traditionellen wirtschaftsstatist. Indikatoren orientierte Fördergebietsabgrenzung („Förderungsbedürftigkeit“) unzureichend für die Problemerkennung. Zum anderen ist die Investitions-

und Infrastrukturförderung („Förderungswürdigkeit“) als auf Wachstumsphasen zugeschnittene, kapitalorientierte Therapie für eine Problemverarbeitung untauglich. Dazu kommen konterkarierende Regionaleffekte von diversen fachpolitischen Maßnahmen und ein völlig unzureichendes Mittelaufkommen für die rW (gemessen am Handlungsbedarf ebenso wie am sonst. Subventionsaufkommen von Bund und Ländern). Widersprüchliche Zielvorstellungen und inkonsistente Instrumentierung verwandeln vor diesem Hintergrund die rW mehr und mehr in ein durch politische Prestige- und Konkurrenzkaliküle gesteuertes Gießkannenverfahren. – Diese Einschätzung wird bestärkt durch die Analyse der sonstigen bundes- und landesspezifischen Programme der rW (Investitionszulage, ERP, Wirtschaftsförderfond Nds). Durch Ausweitung von Fördergebiet und -gegenstand wird der Lenkungseffekt der GrW z.T. aufgehoben, während die spezifischen regionalen Problemlagen durch die vorwiegende Förderung der (Geld-) Kapitalbeschaffung und die von den Banken bestimmte Programmentwicklung verfehlt werden. Weder ein Beitrag zur Diversifizierung „altindustrieller“ Monostrukturen, noch ein Beitrag zur Entfaltung der endogenen Entwicklungsmöglichkeiten einer Region, noch gar ein Beitrag zum Abbau von Agglomeration können von der traditionellen rW erwartet werden.

Für eine auf die Veränderung der Grundstrukturen des Industrialismus und seiner polarischen Raumverteilung der wirtschaftl. Aktivitäten zielende alternativen rW ist weder die beschäftigungspolit. und umweltreparative Ergänzung des gegenw. wirtschaftl. Entwicklungstypus („arbeitsorientierte Regionalpolitik“) noch ein Rückzug auf eine ökonomisch-ökologische Kreislaufwirtschaft in der Region („ökologische Regionalpolitik“) eine geeignete Leitvorstellung.

Fortsetzung Seite 2

Weitere Entwicklung des IÖW

Die GESCHÄFTSSTELLE von IÖW und VÖW konnte in den letzten Monaten personell erweitert werden. Neben Dr. Reinhard Pfriem (Geschäftsführung), Marion Wiegand (Buchführung und Organisation) und dem Politologen Klaus-Jürgen Scherer, der in Nachfolge von Rainer Esche die Redaktion des Informationsdienstes übernahm, sowie für die Schriftenreihe und sonstige Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, sind inzwischen dabei:

- Dipl.-Betriebswirtin
Helga Jungheim-Kumpa
(Assistenz der Geschäftsführung)
- Dipl.-Betriebswirt Norbert Opitz
(Rechnungswesen und Beratung)
- Dr. Ludwig Trepl (ökologische Grundlagenforschung und Archivaufbau für den Arbeitskreis „Ökologischer Diskurs“).

Veränderungen haben sich auch bei BEIRAT und GmbH des IÖW ergeben. Auf eigenen Wunsch ausgeschieden ist Dr. Carlo Jaeger-Weise (Zürich). Dafür sind entsprechend einem Beschluß der Gesellschafterversammlung des IÖW vom 23.10.87 neu dabei: Prof. Dr. Udo E. Simonis, Dr. Lutz Mez und Dr. Jan Bongaerts (alle Berlin) – da diese Änderung noch nicht notariell vollzogen ist, findet sich weiter hinten noch die alte Beirats-Zusammensetzung.

Der INFORMATIONSDIENST besitzt ab dieser Ausgabe eine ISSN-Nr. und hat damit nunmehr offiziell den Status einer Vierteljahreszeitschrift. Im Mittelteil dieser 12-seitigen Ausgabe findet sich erstmals ein EXTRA: Anlässlich der IÖW-Jahrestagung „Wirtschaftsethik und ökologische Wirtschaftsforschung“ verfaßte Dr. Eberhard K. Seifert eine ausführliche Besprechung neuerer Literatur zum Thema „Wirtschaft – Ethik – Natur“.

Fortsetzung von Seite 1

Kreislaufwirtschaft in der Region („ökologische Regionalpolitik“) eine geeignete Leitvorstellung.

Ein Abbau internationaler und intraregionaler Abhängigkeiten ist nur durch den Aufbau regionaler Innovationspotentiale möglich. Dieser kann durch Rückgriff auf die mit den neuen Informations-, Kommunikations- und Produktionstechnologien verbundenen Entwicklungsmöglichkeiten erfolgen, die kleinere und mittlere Betriebe relativ bevorzugen bzw. die strukturellen Nachteile von Nichtballungsgebieten vermindern. Ökologische und sozialpolitische Sanierungsaufgaben in der Region können als Stimulator einer derartigen endogenen Regionalentwicklung ausgestaltet werden wie umgekehrt die endogene Regionalentwicklung die „integrierte“ ökologische Innovation beschleunigen kann. Eine solche Strategie erfordert aber eine weitgehende Umgestaltung der Instrumente und Institutionen der rW.

Für die GrW bedeutet dies v.a.:

- die Stärkung der Stellung von Ländern, Regionen und Gemeinden im Entscheidungsverfahren,

Seit einem halben Jahr gibt es in Bonn ein Koordinationsbüro des Vereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens, der nicht nur die Diskussion um Gemeinwirtschaft und Genossenschaften vorantreiben, sondern auch die Bedeutung genossenschaftlich organisierter Projekte für die regionale Wirtschaftsentwicklung hervorheben will. Der Verein hat inzwischen 220 Mitglieder, nicht nur natürliche, sondern auch juristische Personen und Körperschaften.

Das Ziel der momentanen Diskussion richtet sich darauf, regionale Arbeitsgruppen zu installieren, die die Diskussion vor Ort befruchten und gemeinwirtschaftliche, alternative Projekte direkt beraten können. – Dazu soll demnächst ein Handbuch „Wir gründen eine Genossenschaft!“ herausgegeben werden.

Anschrift: Verein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V., Am Hofgarten 20, 5300 Bonn 1, Tel. 0228 / 21 52 90

Irene Schöne, Hamburg

- die Erweiterung und Differenzierung des Indikatorensystems zur Förderungsabgrenzung und die Zuweisung der Mittel an die Regionen auf dieser Grundlage und
- die Umgestaltung und Verzahnung von einzelbetriebl. und Infrastruktur-Förderung zu einer regionsspezif. innovativen Beratungs- und Versorgungsstruktur.

Für die Landesförderung bedeutet dies darüber hinaus Vereinheitlichung, verbindliche Zielfestlegung und Institutionalisierung einer Erfolgskontrolle.

Hinausgehend über die gegebenen Strukturen der rW wird vorgeschlagen:

- der Aufbau eines erweiterten regionalen Wirtschaftsberichterstattungssystems als Informations- und Kontrollgrundlage,
- die Einrichtung von regionalen Entwicklungsgesellschaften als dezentralen Moderationsinstanzen und
- die Erweiterung des Aktivitätsspektrums der rW auf eine direkte Entballungsförderung.

Durch diese Reform und Erweiterung der GrW könnte ein ökologisch korridorierter und sozialpolitisch flankierter regionaler Innovationsprozess in Gang gebracht werden.

Frank Beckenbach, Bonn

Workshop-Bericht „Betriebswirtschaftslehre“

Am 3./4. Okt. trafen sich in Kassel zum ersten Mal Betriebswirte aus dem Umkreis der VÖW, um über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu beraten.

Auslöser waren vor allem zwei Interessen:

- die ökologische Herausforderung an die BWL unter theoretischen wie praktischen Gesichtspunkten aufzugreifen; d.h. die Frage nach einer sozialökologischen Erweiterbarkeit der betriebswirtschaftl. Theorie zu stellen, wie auch praktische Ansätze ökologischer Unternehmenspolitik daraufhin zu untersuchen;
- die unterschiedlichen Lehrerfahrungen im betriebswirtschaftl. Grundstudium auszutauschen, voneinander zu lernen und eine erste Diskussion über mögliche gemeinsame Bausteine eines betriebswirtschaftl. Grundkurskonzeptes zu führen, die dann an die jeweiligen Studienordnungen flexibel angepaßt werden können.

Zum ersten Teil referierten *Dr. Jürgen Freimann* (Kassel), *Prof. Richard Vahrenkamp* (Kassel), *Dr. Irene Schöne* (Hamburg) und *Prof. Gerd Famulla* (Fulda). Die Vorträge werden im Januar in der Schriftenreihe des IÖW veröffentlicht werden.

Ihre betriebswirtschaftl. Grundkurerfahrungen und -ideen trugen *Prof. Sönke Hundt* (Bremen) und *Ilse Sachs* (Berlin) vor. Dazu wurde vereinbart, von möglichst vielen Interessent(inn)en deren Konzepte einzuholen und eine Synopse zu erstellen, auf deren Grundlage ein Treffen im neuen Jahr durchgeführt werden soll mit dem Ziel, dann zu einem Bündel von Grundkursbausteinen und zugehörigem Material zu kommen, das ebenfalls veröffentlicht werden soll.

Alle, die jetzt schon ihr Interesse an der BWL-Arbeitsgruppe bekundet haben bzw. außerdem noch interessiert sind, sind gebeten, sich beim IÖW-Büro zu melden und ihre entspr. Grundkursunterlagen für die Synopse beizusteuern.

Reinhard Pfriem, Berlin

Publikationen des IÖW

- Reinhard Pfriem (Hg.): Ökologische Unternehmenspolitik. Campus Verlag, Frankfurt/M., New York 1986, 280 S., DM 25,- (verbilligt und portofrei beim IÖW zu bestellen)
- Abschätzung der Folgen eines Ausstiegs aus der Kernenergie. Gutachten im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums, 260 S., DM 45,-. (Englischsprachige Übersetzung der Kurzfassung des Gutachtens mit dem Titel „Phasing out Nuclear Power: A Boost for Innovation. Executive Summary of a Research Report“.)
- Schriftenreihe Nr.1: Auswege aus dem industriellen Wachstumsdilemma. Broschüre zur IÖW-Tagung Nov. 1985, 144 S., zusammen mit den Vorbereitungsunterlagen (35 S.), DM 15,-
- Schriftenreihe Nr.2: Umweltentlastung durch wirtschaftlichen Strukturwandel (Dokumentation der IÖW-Tagung Nov. 1986), 150 S., DM 28,-
- Schriftenreihe Nr.3: Alternative Energiepolitik in der DDR und in West-Berlin. Möglichkeiten einer exemplarischen Kooperation in Mitteleuropa. Gutachten, 120 S., DM 20,-
- Schriftenreihe Nr.4: Die Auswirkungen der ge-

planten Müllverbrennungsanlage sowie die Entwicklung und Bewertung eines alternativen Abfallkonzeptes für Berlin-West. Gutachten, 141 S., DM 18,-

- Schriftenreihe Nr.5: Nicholas Georgescu-Roegen: The Entropy Law and the Economic Process in Retrospect. IÖW-eigene Übersetzung ins Deutsche, mit Geleitwort, 70 S., DM 15,-
- Schriftenreihe Nr.6: Bodenschutzpolitik und ökologische Wirtschaftsforschung (Dokumente der VÖW-Tagung Juni 1987), 105 S., ca. DM 20,-
- Schriftenreihe Nr.7: B. P. Priddat, J. Meran, St. Zundel: Ökologische Ethik der Ökonomie, 65 S., DM 15,-
- Schriftenreihe Nr.8: Jan C. Bongaerts, R. Andreas Kraemer: Haftung und Versicherung von Umweltschäden. IÖW-eigene Übersetzung, 50 S., DM 15,-
- Schriftenreihe Nr.9: Eberhard K. Seifert: Wirtschaftsethik in ökologischer Absicht, 50 S., DM 15,-
- Schriftenreihe Nr.10: Die regionale Wirtschaftsförderung – Bestandsaufnahme und Alternativen. Eine Untersuchung am Beispiel Niedersachsens, ca. 120 S., ca. DM 25,-

VÖW-Arbeitsgruppen: Adressen

Ökologische Unternehmenspolitik

Koord.: R. Pfriem c/o VÖW-Geschäftsstelle (siehe Impressum)

Wirtschaftsethik

Koord.: B. P. Priddat/E. K. Seifert, Uni Hamburg, Institut für politische Wissenschaft, Allende-Platz 1, 2000 Hamburg 13, Tel. (040) 4123-4369/4506

Ökologische Berufspraxis

Koord.: G.-E. Famulla, Alte Poststr. 33, 4520 Melle 5, Tel.: (05427) 1099

Regionale Wirtschafts- und Technologiepolitik

Koord.: R. Schleicher, Zülpicher Str. 3, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 650369

Selbstverwaltungswirtschaft

Koord.: G. Szell, Uni Osnabrück, FB Sozialw. Postfach 4469, 4500 Osnabrück, Tel. (0541) 608 2386

Sozialökologische Wohlfahrtsmittlung

Koord. F. Beckenbach, Wolfstr. 24, 5300 Bonn, Tel. (0228) 637011

Umweltökonomie

Koord.: W. Wild, Helmholtzstr. 31, 5600 Wuppertal 1, Tel. (0202) 441754

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.